

SÜDKURIER Medienhaus -

URL:

<http://www.suedkurier.de/region/schwarzwald-baar-heuberg/schwarzwald-baar-kreis/Warum-Hilfstransporte-fuer-Ungarn-noetig-bleiben;art372502,5348563,0>

Warum Hilfstransporte für Ungarn nötig bleiben

31.01.2012 01:44

Warum Hilfstransporte für Ungarn nötig bleiben

Bereits 700 Tonnen Hilfsgüter haben Jürgen Lippold und weitere Rot-Kreuz-Helfer nach Budapest gebracht – doch die Not hält an



Engagiert sich seit vielen Jahren für die Ungarnhilfe: Jürgen Lippold.
Bantle

Als Mitglied der Bereitschaft Niedereschach-Fischbach des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) ist Ehrenkreisbereitschaftsleiter Jürgen Lippold auch mit fast 70 Jahren immer noch aktiv mit dabei. Bei der Jahreshauptversammlung des DRK Fischbach nutzte er nun allerdings die Gelegenheit, einmal seine mit dem DRK-Kreisverband Villingen-Schwenningen durchgeführte und auch vom DRK Fischbach unterstützte Ungarnhilfe vorzustellen und dabei auch auf die politische Situation in Ungarn einzugehen. Dies alles mit Blick auf die seit 20 Jahren laufenden Hilfstransporte nach Budapest, wobei nun mit dem 50. Hilfstransport ein Jubiläum zu feiern war. Dort in Budapest haben der DRK-Kreisverband Villingen-Schwenningen und Cheforganisator Jürgen Lippold viele persönliche Freunde gefunden – und Hilfe ist dort nach wie vor bitter nötig.

„Wir waren zwar nicht die Ersten, die nach Ungarn gefahren sind, dafür sind wir jetzt immer noch da und werden weiter helfen, sofern wir finanziell vom Kreisverband und den Ortsvereinen unterstützt werden“, so Lippold.

Er höre immer von deutschen Urlaubern, wie schön und sauber es in Ungarn sei und man könne sich nicht vorstellen, dass dort Armut herrsche.

Der Ungar sei ein Meister darin, seine Armut zu verstecken, so Lippold, der sich aber längst auch hinter dieser Fassade auskennt. Ungarn sei bankrott, wolle Geld aus Brüssel und dort habe man die Zahlungen gestoppt, solange die strittigen Gesetzesvorlagen nicht zurück genommen würden. Der Forint sei auf dem tiefsten Stand, den man sich nur vorstellen könne.

Das ungarische Rote Kreuz bekomme vom Staat keine Unterstützung und könne sein hauptamtliches Personal kaum noch bezahlen. So müssen laut Lippold einige Mitarbeiter entlassen und weitere Stadtbezirke zusammengelegt werden. Helfen könne man unter solchen Voraussetzungen nicht und deshalb sei das ungarische Rote Kreuz so froh und dankbar über die Unterstützung aus Deutschland, mit der man wenigstens in schwersten Fällen die Not vieler Familien lindern könne.

50 Transporte mit insgesamt rund 700 Tonnen Hilfsgütern seien aber nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Eine Besserung sei nicht in Sicht. „Für 50 Transporte bin ich im großen Stil geehrt worden, das hat mich sehr geehrt und gefreut, aber ohne Eure Hilfe hätte ich es gar nicht geschafft“, so Lippold zur Fischbacher DRK-Bereitschaft, verbunden mit herzlichen Worten des Dankes und der Bitte, ihn und die Ungarenhilfe weiter zu unterstützen. Lippold dankte ganz besonders Wolfgang Schwochert für sein langjähriges Engagement.

Copyright © 2009 SÜDKURIER Medienhaus - Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung durch unberechtigte Dritte nur mit schriftlicher Genehmigung durch das SÜDKURIER Medienhaus.